

75 JAHRE HOFFMANN-DENKMAL IN CORVEY

Am 26. August dieses Jahres sind seit der feierlichen Einweihung des Hoffmann-Denkmal genau 75 Jahre vergangen. Gleichzeitig erinnerte man sich in Höxter an diesem Tage daran, daß Hoffmann 70 Jahre vorher auf der Insel Helgoland das Deutschlandlied geschrieben hatte. Die Einweihung des Denkmal war also mit voller Absicht auf dieses Datum gelegt worden, um so einen sinnvollen Bezug zum Leben des gefeierten Dichters herzustellen.

Nun besteht kein Zweifel, daß unsere Zeit ein ganz anderes Verhältnis zu solchen Gedenktagen hat; im Jahr 1911 fühlte sich das Kaiserreich auf der Höhe seiner Macht und erfüllte alle nationalen Gedenktage mit einem uns heute schwer verständlichen Pathos. Gerade wegen dieser Distanz erscheint es sinnvoll, die Zeitgenossen von 1911 direkt zu uns sprechen zu lassen, weniger um Verständnis für ihre Auffassung zu vermitteln, sondern um authentische Stimmen der Zeit vernehmen zu können.

Die „Stadt- und Dorfzeitung“ veröffentlichte am 23. August 1911 folgende

Einladung zur Hoffmannsfeier

Der kommende Sonnabend ist für das Herz eines jeden patriotisch gesinnten Deutschen ein bedeutungsvoller Tag. 70 Jahre sind es gerade, da Hoffmann von Fallersleben auf dem wogenumrauschten Felseneiland in der Nordsee seine Leyer rührte zu dem prophetischen Hymnus auf unser nun geeintes Vaterland: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“. Wer wollte da nicht in dieser Zeit mit dankbarsten Gefühlen des Mannes sich erinnern, der in jenem Liede die Empfindungen aller Deutschen in so vorzüglicher Weise zum Ausdruck gebracht hat? Bei den Bewohnern von Höxter und Corvey kann diese dankbare Gesinnung besonders erwartet werden, da sie ja stolz darauf sind, das Grab des Dichters in ihrer Mitte zu haben. Und nun trifft es sich, daß ihm an dem berühmten 26. August in diesem Jahre - 10 Uhr - auf dem Friedhof zu Corvey seine von Künstlerhand geschaffene Büste enthüllt werden soll. Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß es eine Ehrenpflicht unserer Mitbürger ist, soweit sie können, sich an dieser Feier zu beteiligen, die teils auf dem Kichhofe, teils im Garten von- Dreizehnlinden" in Gestalt von Reden, Gesängen und Deklamationen stattfinden soll.

Also die Herzen auf für die geplante Feier und - wenn darum gebeten werden

darf - die Flaggen heraus!
Deutschland, Deutschland über alles !

Das Komitee:

Stadtverordneter W. Arens, Werkmeister K. Bigge, Buchdruckereibesitzer Cors, Stadtrat L. Flotho, Malermeister A. Halbey, Kammerrat A. Hanemann, Pfarrer Dr. theol. Ph. Hille, Oberlehrer Dr. W. Jesinghaus, Major und Bataillonskommandeur Freiherr v. Kittlitz, Bauführer Koch, Geh. Reg.-Rat Landrat Koerfer, Stadtrat H. Krekeler, Domänenpächter H. Lohmann, Mühlenbesitzer W. Rose, Lehrer W. Rösener, Gärtnereibesitzer Fr. Rüscher, Oberlehrer Professor G. Schumacher, Lehrer K. Stüwer, Stadtrat Fr. Thedieck, Buchhändler E. Ummen, Direktor Professor A. Weiske.

i. A.: Dr. Jesinghaus, z. Zt. Corvey

Die „Huxaria“ veröffentlichte dann folgenden Bericht:

Zur 70jährigen Gedenkfeier unseres Volksliedes „Deutschland, Deutschland über alles“ und die Enthüllung der Büste des Dichters Hoffmann von Fallersleben zu Corvey am Sonnabend, 26. August.

Schon kurz nach 9 Uhr vormittags durchzogen die Knaben des Waisenhauses St. Petristift mit ihrem Posaunenkorps an der Spitze die mit Fahnen gezierten Straßen der Stadt, um bei der gegen 10 Uhr angesetzten Feierlichkeit zu Corvey mitzuwirken. Ihnen folgte gleich nach 1/2 10 Uhr die 3 hiesigen Gesangvereine Westfalia, Liedertafel, Neue Liedertafel, Turnverein, eine Deputation des Hauses Nazareth mit Fahne, sowie der Kriegerverein, welche sich am Hoffmanns-Denkmal, dessen Umgebung mit Flaggenmasten und Blumenarrangements geziert und an dessen Fuße ein herrlicher Kranz vom Kriegerverein niedergelegt war, versammelt hatten. Der stattliche Zug mit den wehenden Fahnen unter Vorantritt der Stadtkapelle erreichte unter der Führung des Herrn Rüscher noch vor 10 Uhr das mit reichem Blumen- und Fahnenschmuck gezielte Schloß Corvey. Vor dem Eingangstor hatten bereits viele hundert Festteilnehmer, wir bemerkten darunter die Herren Bürgermeister von Otto und Schuldirektor von Cappel, sowie Abordnungen des Krieger- und Landwehrvereins von Holzminden mit Fahnen, Aufstellung genommen. Pünktlich mit dem Glockenschlag der alten Klosterkirche begab sich um 10 Uhr der Festzug über den Schloßplatz und Gutshof zum Kirchhof, wo sich inzwischen der Sohn des Dichters Maler Hoffmann mit Frau und Kindern nebst Anverwandten und vielen Ehrengästen an der Gruft

der Eltern vor der noch verhüllten Büste eingefunden hatten. Der kleine Kirchhof reichte nicht hin, die Festteilnehmer aufzunehmen, es wurde auch noch der angrenzende Guts garten besetzt. Die vereinigten oben genannten drei Gesangvereine leiteten nun unter Orchesterbegleitung unter der Direktion des Herrn Gothe mit dem Beethovenschen Hymnus: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" die Feier ein. Herr Professor Kaiser aus Weimar, ein Verwandter des Herrn Hoffmann, hielt dann folgende Ansprache:.. .

Es fiel nun die Hülle von der auf einem Steinsockel errichteten Büste, die ein getreues, lebenswahres Abbild des charakteristischen Kopfes des Verewigten zeigt. Der Sockel trägt die Inschrift: „Wie könnt ich Dein vergessen". Von den verschiedenen Vereinen, von den Angehörigen und Freunden sowie der Stadt Höxter durch Herrn Beigeordneten H. Krekeler wurden prachtvolle Lorbeerkränze mit entsprechenden Widmungen auf den Schleifen am Fuße des Denkmals niedergelegt. Ein rührender und zugleich ergreifender Anblick war es, als jetzt die kaum fünfjährige Enkelin des Herrn Kammerrats Hanemann unter Niederlegung eines Kranzes dem Dichter den Dank für seine Kinderlieder aussprach. Der vereinigte Sängerkhor stimmte das eindrucksvolle Lied Hoffmanns: „Wie könnt ich Dein vergessen" an und recht stimmungsvoll wirkte der nun folgende Vortrag eines von Herrn Lehrer Rösener zusammengestellten Kinderchors mit dem Liede Hoffmanns: „Nachtigall, Nachtigall, wie sangst Du so schön".

Sichtlich ergriffen wurden alle Zuhörer durch die sich anschließenden herzlichen Worte des Pfarrers Dr. Hille, Corvey:.. .

Herr Oberlehrer Dr. Jesinghaus, der Urheber der erweiterten Gedenkfeier, verlas dann das Gedicht Hoffmanns: „An mein Bild". Zum Abschiedsgruß senkten sich die Fahnen und die Versammelten stimmten begeistert unser Nationallied: „Deutschland, Deutschland über alles" an. Mit dem Vortrage des Altniederländischen Dankgebetes durch die Stadtkapelle schloß die denkwürdige Feier am Grabe.

Vor dem Hotel „Dreizehnlinden" und in den anschließenden Gartenanlagen wurde die Feier fortgesetzt. Herr Geh. Reg.-Rat Landrat Koerfer wußte die Gäste durch folgende Worte zu begeistern:... In das dreimalige Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser wurde freudig eingestimmt.

Herr Kammerrat Hanemann feierte in seiner Ansprache den edlen Menschenfreund, den Herzog v. Ratibor, der dem Dichter in Corvey eine Zufluchtsstätte

gewährte. Sein Hoch galt dem Herzog. Zwischendurch wechselten Deklamationen, Lieder- und Musikvorträge.

Nochmals ergriff Herr Prof. Dr. Kaiser das Wort, um namens des sehr gerührten Malers Prof. Hoffmann allen denen zu danken, welche zur Verwirklichung und Verschönerung des Festes beigetragen.

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Deutschland, Deutschland über alles“ fand gegen 1/2 1 Uhr diese wohlgelungene Feier, welche der Ausdruck treuer Verehrung und Liebe für den Dichter war, ihr Ende. Das vom Bildhauer Prof. Janensch zu Berlin geschaffene Kunstwerk bildet eine weitere Zierde Corveys, welche die Besucher veranlassen wird, auch den im Schatten der Kirche liegenden Friedhof zu betreten und unserm Hoffmann, wie ihn Herr Kammerrat Hanemann in seiner Rede nannte, still zu danken.

Erst in einer späteren Nummer der Zeitung wurden die gehaltenen Reden im Wortlaut veröffentlicht. Der Hauptredner Prof. Kaiser, wohl ein Schwager des Malers Franz Hoffmann, ging zunächst auf das Jubiläum des Tages ein und sagte zum Deutschlandlied u. a.: „Wie kommt es, daß unter allen deutschen Liedern gerade dieses am tiefsten in die Seele des ganzen deutschen Volkes eingedrungen ist? Es hat sich durchgesetzt trotz manchen Widerspruchs, den es anfänglich erfuhr, trotz mancher Konkurrenz, die ihm erwuchs, trotz der so wechselvollen Geschichte, die seit 1841 über Deutschland dahingegangen ist. Ja dieses Lied selbst hat eine eigenartige Geschichte gehabt: erst ein Menschenalter nach seiner Entstehung hat es zusammen mit dem deutschen Reiche seine große Zeit erlebt, und in den Jahren, da sein Sänger ins Grab stieg, da gerade ist dieses Lied zur Nationalhymne geworden. Keins wird so gern und begeistert gesungen, keins hat sich in seinem Wortlaut so fest eingepägt, daß niemand ein Buch dazu braucht, keins reißt alle deutschen Herzen hier in der Heimat wie draußen jenseits der Meere unter den Palmen Brasiliens so völlig hinein in den Strom festlicher, jubelnder Begeisterung, keins zeigt allen ernstesten deutschen Seelen immer wieder die großen Ziele wahren Strebens und Arbeitens: Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland!“

Nachdem der Redner auf einige Umstände aus Hoffmanns Leben aufmerksam gemacht hat, versucht er dann eine Art von Wertung, indem er sagt: „Andere haben neben ihm gesungen, ein Ludwig Uhland, ein Ferdinand Freiligrath, beide durch Bande der Freundschaft und Wertschätzung mit ihm verbunden. Mögen sie durch umfangreiche Dichtungen, durch bedeutende Kunstwerke noch so lebendig geblieben sein in der Geschichte der Literatur, - an Singbarkeit und

Volkstümlichkeit seiner Lieder hat Hoffmann sie beide überragt. Darum gehört ihm auch die dauernde Liebe unseres Volkes und zwar desjenigen Teils, der diesen Namen im besonderen Sinne trägt; auch wo es seinen Namen nicht zu nennen weiß, da singt es doch seine Lieder und erstattet ihm so den Dank, den er sich selbst am wärmsten gewünscht hat".

Prof. Kaiser beschloß seine Rede nicht mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes, sondern mit den letzten vier Versen der dritten Strophe, so wie er in der oben zitierten Wertung des Deutschlandliedes ebenfalls einen Vers aus der letzten Strophe wörtlich aufgeführt hatte.

Pfarrer Hille aus Corvey brachte zunächst Friedrich Wilhelm Weber und Hoffmann zusammen (was ja u. E. unmöglich ist), und lieferte dann ein Beispiel großer Begeisterung: „In ferner Meereseinsamkeit, auf damals uns noch fremdem Boden, aber aus deutschem Dichterherzen erstand heute vor 70 Jahren unser Lied „Deutschland, Deutschland über alles" und nunmehr ist es in selten einmütiger Weise Gemeingut aller deutschen Herzen geworden und erklingt in Jubelakkorden allerorts in deutschen Gauen und entfacht zu lichter Lohe Vaterlandsfreude und Vaterlandsliebe. - Vaterlandsliebe: - ein hohes, hehres, heiliges Gut! - Und Dank denen, die uns helfen, es zu schätzen und zu wahren, es zu schützen und zu mehren! Und darum auch Dank dem Dichter unseres Vaterlandsliedes! -

Und wenn ich jetzt als Pfarrer und Vertreter der hiesigen Pfarrgemeinde das vorhin enthüllte Denkmal in den Schutz der Kirche übernehme, dann darf ich wohl in dieser weihevollen Stunde dem Danke das feierliche Gelöbnis, als aus aller Herzen gesprochen, hinzufügen: jeder an seiner Stelle treue Vaterlandsliebe und hehre Vaterlandsfreude zu pflegen und zu betätigen zum Heil und Ruhm unseres Deutschen Vaterlandes. Das walte Gott!"

Dem Landrat Koerfer oblag es, den obligatorischen Toast auf den Kaiser auszubringen, wobei er geschickt den Bogen von Hoffmann von Fallersleben über die aktuellen Tagesereignisse (Marokkokrise!) zur Person des Kaisers schlug.

Der Berichterstatter verzeichnet sogar die Deklamationen von Gedichten und gibt die Namen der Vortragenden an. Manchem alten Höxteraner wird es nicht unwichtig sein, diese Namen zu hören, da er den einen oder anderen alten Bekannten wiedererkennen kann. Folgende Gedichte wurden vorgetragen, wobei die Namen der Sprecher in Klammern gesetzt sind: „Deutschland" (August Robrecht), „Corvey"(Heinz Fegeler), „Im Winter"(Anna Zimmermann),

„Abendlied" (Hans Rösener), „Der Mond mit den Sternen" (Walter Moll),
„Kräutlein patientia" (Franz Grull), „Grabeshügel" (Toni Arens),
„Schiller in Lauchstädt" (Martha Schulte), „Heimweh in Frankreich" (Carl Hesselbarth), „Auf einer Rheinfahrt" (Fritz Dürschlag),
„Trinkspruch" (Hans Schöttler).

Dr. Brüning